

LFK Immobilienwirtschaft unter neuer Leitung

Soll Hamburg weiter wachsen? Was Bürger und Politik diskutieren, soll die Immobilienwirtschaft am Ende umsetzen. Der Wirtschaftsrat will sich mit seinem Expertenwissen in die Diskussion einbringen.



Foto: ECE

Robert Heinemann
Vorsitzender der
Landesfachkommission

Die Immobilienwirtschaft gehört zu den wichtigsten Branchen der Hansestadt. 19.000 Unternehmen, 52.000 Beschäftigte – und ihre Arbeit prägt im wahrsten Sinne das Stadtbild. Zugleich gehört die Immobilienwirtschaft aber auch zu den Branchen, über die am meisten diskutiert wird. Es ist leider unbestreitbar, dass es immer wieder einzelne Unternehmen gibt, die sich nicht wie hanseatische Kaufleute verhalten. Die Mietpreisbremse, soziale Erhaltungsverordnungen, das Bestellerprinzip, die möglicherweise sehr aufwändige Grundsteuerberechnung und nicht zuletzt die aktuelle Volksinitiative „Hamburgs Grün erhalten“ richten sich aber nicht nur gegen „schwarze Schafe“, sondern treffen die Immobilienwirtschaft in ihrer ganzen Breite. Und nicht zu vergessen auch viele Privatleute, die ein oder zwei Wohnungen als Altersvorsorge vermieten.

Politik und Bürger verlangen von der Immobilienwirtschaft nichts weniger als die Quadratur des Kreises: Es sollen für jeden bezahlbar möglichst viele immer hochwertigere und energetisch optimierte Wohnungen gebaut werden – aber bitte ohne Grünflächen in Anspruch zu nehmen, Nachbarn zu verschatten oder die städtische Infrastruktur zusätzlich zu belasten. Es besteht daher die große Gefahr, dass künftig nicht ausreichend Wohnungen in Hamburg gebaut werden. Bereits 2016 und 2017 sind laut Statistikamt Nord in Hamburg weniger Wohnungen fertiggestellt worden als noch 2015. Mit nur 7.920 lag man 2017 zudem auch deutlich unter dem Ziel des Ersten Bürgermeisters, der 10.000 neue Wohnungen pro Jahr bauen will.

Die Landesfachkommission Immobilienwirtschaft hat sich daher am 21. November in ihrer ersten Sitzung unter der neuen Leitung von Robert Heinemann (ECE) und Björn Jesse (Drees&Sommer) zum Ziel gesetzt, sich mit einem eigenen Positionspapier konstruktiv in die anstehenden Wahlkampfdiskussionen in Hamburg einzubringen.

Neben der grundsätzlichen Frage, wie und wo Hamburg künftig wachsen kann, soll es dabei auch um ganz konkrete Vorschläge gehen, wie das Bauen in Hamburg schneller und billiger werden kann. So wurden in der Sitzung Regelungen aus Baden-Württemberg und Bayern diskutiert, die in die Hamburger Bauordnung übernommen werden könnten. Und angesichts der Tatsache, dass eine Baugenehmigung 2017 im Schnitt 17 Prozent länger dauerte als noch 2015 (je nach Verfahren zwischen 3,4 und 5,5 Monate) gibt es auch in der Organisation und der personellen Ausstattung der Hamburger Verwaltung offenbar erheblichen Handlungsbedarf. ■

DSGVO?

DIESE DATEN DÜRFEN SIE GERNE SPEICHERN: DSGVO@BUHCK.DE

Zum Thema Datenschutzgrundverordnung gibt es viele Fragen.
Wir haben Antworten und maßgeschneiderte Lösungen.

buhck
GRUPPE